

Rede zum Antrag (Entschließung) „Bildungsqualität sichern – für einen verlässlichen Schriffterwerb“ zum AfD-Antrag „Grundschulen stärken – Rückkehr zum regeltreuen Schreiben“ im Plenum am 26.1.2017

24.01.2017, ms

Sehr geehrter Herr Präsident,

liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Gäste,

gute Qualität in der Bildung ist Voraussetzung für gute Lernerfolge unserer Kinder.

Qualität und Wirksamkeit von Bildungsprozessen müssen deshalb immer wieder hinterfragt und weiterentwickelt werden. Aber das heißt nicht, dass dabei bewährte, erfolgreiche Unterrichtsmethoden und Bildungsprozesse verdrängt werden müssen bzw. dürfen.

Der Bildungsauftrag der Grundschulen liegt neben dem Heranführen der Kleinen ans Lernen, dem Wecken der Neugierde an vielen interessanten Themen, der Förderung der Teilhabe der Kinder an ihrer Umgebung eben nicht zuletzt in der Vermittlung der grundlegenden Kulturtechniken unserer Gesellschaft, also Lesen, Schreiben, Rechnen.

Dabei brauchen Grundschüler klare, genaue Strukturen und Regeln. Eine offene Methodik überfordert Kinder in diesem Alter oftmals. Dass gerade zu Beginn des Lernweges beim Schriffterwerb mit der Methode „lautgetreues Schreiben“ künstliche Hürden errichtet werden, ist für die weitere schulische Entwicklung und für den Lernerfolg fatal. Warum soll sich ein Kind erst einmal an die falsche Schreibweise gewöhnen, um dann in einem mühseligen Prozess das Falscherlernte wieder umzulernen?

Wenn wir eine Fremdsprache erlernen, dann lernen wir auch die Schriftweise gleich korrekt, obwohl die Aussprache vielleicht eine ganz andere ist. Warum sollen wir unseren Kindern ihre eigene Muttersprache anders beibringen?

Aber genug damit!

Wir haben die bildungspolitische Debatte zum Schreiben nach Gehör bereits vor Jahren angestoßen. Wir haben uns vehement dafür eingesetzt, dass beim Schreiben eine zeitnahe Korrektur erfolgen muss, was bei vielen Lehrerinnen und Lehrern der Grundschulen und auch bei den Eltern auf offene Ohren gestoßen ist.

Aber jetzt müssen wir weiterdenken und weitere Aspekte berücksichtigen:

Die Schülerschaft ist sehr heterogen. Das trifft auch in der Grundschule zu: leistungsschwache Kinder, leistungsstarke Kinder, Kinder, die zu Hause schon sehr viel vorgelernt haben, Kinder, die ganz unbedarft an das Lernen gehen, Kinder, die in ihrer Entwicklung und Aufnahmemöglichkeit schon sehr weit sind und Kinder, denen ein Jahr länger Kindergarten gut getan hätte. Kinder mit und ohne Migrationshintergrund, Flüchtlingskinder mit ganz geringen Deutschkenntnissen. Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen. Und Kinder, die Unterstützung von zu Hause bekommen können, und Kinder, deren Eltern eben aus unterschiedlichen Gründen nicht unterstützen können.

Diese Kinder sollen alle richtig schreiben lernen!

Bei der offenen Methodik des Schreibenlernens nach Gehör geht aufgrund der unterschiedlichen Voraussetzungen der mögliche Lernerfolg und somit die Bildungsschere dramatisch auseinander. - Eine schlechte Voraussetzung, wenn man doch alle Kinder so gut wie möglich fördern und unterstützen möchte!

Richtet man jetzt den Blick auf die weiterführenden Schulen, so zeigt sich, dass viele Schülerinnen und Schüler große Schwierigkeiten mit der Rechtschreibung haben. Rückmeldungen aus den weiterführenden Schulen geben an, dass die Zahl der Schülerinnen und Schüler mit einer Lese-, Rechtschreibschwäche stark ansteigt.

Schauen Sie sich einmal eine Klassenarbeit von Schülerinnen und Schüler der 5./6. und 7. Klassen in Deutsch an. Im Aufsatz pro Zeile 3 bis 4 Rechtschreibfehler und das nicht bei 1 bis 2 Kindern, sondern oft bei bis zu der Hälfte der Klasse. Ich denke, Sie stimmen mir zu. In dieser Häufigkeit kann keine Legasthenie vorliegen.

Nach Angaben des Bundesverbandes für Legasthenie muss zwischen der Lese-, Rechtschreibstörung also Legasthenie und der Lese-, Rechtschreibschwäche unterschieden werden. Ursachen für Legasthenie sind genetische und neurobiologische Faktoren. Ursachen für eine Lese-, Rechtschreibschwäche können hingegen auch nicht sachgemäße Vermittlung von Lerninhalten und Lese- und Schreibpraktiken sein.

Deshalb fordern wir die Landesregierung auf, zu eruieren, wie sich die Zahl der Schülerinnen und Schüler mit Lese- und Rechtschreibschwäche in den weiterführenden Schulen darstellt, wie sie sich in den letzten Jahren verändert hat und welche Ursachen hierfür herangezogen werden können. Darauf kann man aufbauen, d.h. die Ursachen analysieren und ihnen entgegenzusteuern!

Um es ganz deutlich zu machen:

Die ersten Jahre in der Schule legen den Grundstein für die Beherrschung der Kulturtechniken Lesen, Schreiben, Rechnen. Sie haben Auswirkung auf das Lerninteresse und die Herangehensweise an Aufgaben und Herausforderungen.

Die in der Grundschule erworbenen Fähigkeiten sind Grundlage für den Erfolg in den weiterführenden Schulen und letztendlich auch für das spätere Leben.

Lassen Sie uns also den regelbasierten Schriffterwerb wieder zum allgemeinen Standard machen. Und lassen Sie uns ernsthaft die auftauchenden Rechtschreibprobleme bei Schülerinnen und Schülern in den weiterführenden Schulen aufgreifen und analysieren. Es lohnt sich - für die Lernerfolge und Chancen unserer Kinder!

Wir bitten um Zustimmung zu unserem Antrag.

Danke!